

Journal für
Urologie und Urogynäkologie

Zeitschrift für Urologie und Urogynäkologie in Klinik und Praxis

Editorial

Hörtl W

Journal für Urologie und

Urogynäkologie 2012; 19 (Sonderheft

1) (Ausgabe für Österreich), 2

Homepage:

www.kup.at/urologie

**Online-Datenbank mit
Autoren- und Stichwortsuche**

Indexed in Scopus

Member of the



www.kup.at/urologie

Krause & Pachernegg GmbH · VERLAG für MEDIZIN und WIRTSCHAFT · A-3003 Gablitz

P. b. b. 022031116M, Verlagspostamt: 3002 Purkersdorf, Erscheinungsort: 3003 Gablitz

Erschaffen Sie sich Ihre ertragreiche grüne Oase in Ihrem Zuhause oder in Ihrer Praxis

Mehr als nur eine Dekoration:

- Sie wollen das Besondere?
- Sie möchten Ihre eigenen Salate, Kräuter und auch Ihr Gemüse ernten?
- Frisch, reif, ungespritzt und voller Geschmack?
- Ohne Vorkenntnisse und ganz ohne grünen Daumen?

Dann sind Sie hier richtig





Editorial

St. Wolfgang war heuer Schauplatz des beliebten *Urocylicums*, das wie gewohnt aktuelle Themen der Urologie aus dem Blickwinkel der Praxis beleuchtete.

Die Kollegen **Ludvik** und **Pummer** stellten sich der Frage: Wie weit soll und muss die Aufklärung eines Patienten gehen, der zur „Prostatavorsorge“ kommt? Sie zeigten sehr anschaulich, wie detailliert wir unsere Patienten bereits vorab über die Relevanz und auch die Konsequenzen positiver und negativer Testergebnisse informieren müssen. Die Bedeutung von Leitlinien aus juristischer Sicht war ebenfalls ein Thema – und auch deren Limitationen, wenn es vor Gericht hart auf hart kommt. Eine Kernbotschaft: PSA > 4,0 und keine Biopsie (nach Kontrolle des PSA-Wertes unter standardisierten Bedingungen) bedeuten ein Haftungsrisiko. Ludvik und Pummer präsentierten auch ihren Umgang mit dem Restrisiko einer ersten negativen Biopsie und fassten zusammen, was Patienten über „Active Surveillance“ wissen sollten.

Einen Abriss über das sinnvolle Management von Patienten mit Knochenmetastasen boten die Kollegen **Remzi** und **Bachner**. Sie machten klar, dass es primär darum geht, die gefürchteten „skeletal-related events“, die von Schmerzen über pathologische Frakturen bis hin zur Querschnittslähmung reichen, hinauszuzögern, um die Lebensqualität zu verbessern. Unter diesem Aspekt ist die Schmerztherapie ein zentrales Element des Managements von Patienten mit metastasiertem Prostatakarzinom. Remzi und Bachner gaben einen sehr umfassenden Überblick über die Datenlage zum therapeutischen Armamentarium.

Dass wir Patienten nach fehlgeschlagener kurativer Therapie des Prostatakarzinoms Salvage-therapien anbieten können, die nicht nur die Lebensqualität verbessern, sondern günstigstenfalls sogar das Leben verlängern, versuchten Kollege **Sedlmayer** und ich in unseren Präsentationen zur radikalen Salvage-Prostatektomie (SRPE) und der Salvage-Strahlentherapie (SRT) darzustellen. Beleuchtet wurden die Voraussetzungen beider Methoden und die zu erwartenden Behandlungserfolge. Und diese sind überzeugend: Mit SRPE kann neuesten Daten zufolge bei 7 von 10 Patienten ein metastasenfreies 10-Jahres-Überleben erreicht werden. Bezüglich SRT wurde der Schluss gezogen: Die beste Salvage-Therapie ist die Adjuvanzbehandlung.

Die rege Diskussion aller Referate unterstrich wieder einmal, wie wichtig der Wissensaustausch mit Kollegen ist. Und dazu ist das *Urocylicum* immer mehr als ein guter Anlass!

Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Hörtl, Wien

Mitteilungen aus der Redaktion

Besuchen Sie unsere zeitschriftenübergreifende Datenbank

[Bilddatenbank](#)

[Artikeldatenbank](#)

[Fallberichte](#)

e-Journal-Abo

Beziehen Sie die elektronischen Ausgaben dieser Zeitschrift hier.

Die Lieferung umfasst 4–5 Ausgaben pro Jahr zzgl. allfälliger Sonderhefte.

Unsere e-Journale stehen als PDF-Datei zur Verfügung und sind auf den meisten der marktüblichen e-Book-Readern, Tablets sowie auf iPad funktionsfähig.

[Bestellung e-Journal-Abo](#)

Haftungsausschluss

Die in unseren Webseiten publizierten Informationen richten sich **ausschließlich an geprüfte und autorisierte medizinische Berufsgruppen** und entbinden nicht von der ärztlichen Sorgfaltspflicht sowie von einer ausführlichen Patientenaufklärung über therapeutische Optionen und deren Wirkungen bzw. Nebenwirkungen. Die entsprechenden Angaben werden von den Autoren mit der größten Sorgfalt recherchiert und zusammengestellt. Die angegebenen Dosierungen sind im Einzelfall anhand der Fachinformationen zu überprüfen. Weder die Autoren, noch die tragenden Gesellschaften noch der Verlag übernehmen irgendwelche Haftungsansprüche.

Bitte beachten Sie auch diese Seiten:

[Impressum](#)

[Disclaimers & Copyright](#)

[Datenschutzerklärung](#)